

# Branchencheck - Simbabwe (Mai 2018)

08.06.2018

## Inhalt

- ▶ **Chemieindustrie:** Gassektor soll in Schwung kommen
- ▶ **Energiewirtschaft:** Erzeugungsdefizit soll abgebaut werden
- ▶ **Bauwirtschaft:** Infrastruktur hat massiven Sanierungsbedarf
- ▶ **Gesundheitswirtschaft:** Staatliche Einrichtungen sind unterfinanziert
- ▶ **Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei:** Kommerzieller Sektor könnte wiederbelebt werden
- ▶ **Bergbau:** Minenbetreiber erwarten einen Aufschwung
- ▶ **Nahrungsmittelindustrie:** Produktion dürfte zulegen
- ▶ **Textil- und Bekleidungsindustrie:** Betriebe suchen Gelder für Erneuerungsmaßnahmen
- ▶ **Metallindustrie:** Regierung zieht neuen Investor aus China an Land
- ▶ **Umwelttechnik (Wasser/Abfall/Luft):** Hoher Investitionsbedarf in die Wassernetze
- ▶ **Informations- und Kommunikationswirtschaft:** Hohes Wachstum im mobilen Breitbandbereich

## Bergbauproduktion steigt an / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - In Simbabwe hoffen zahlreiche Wirtschaftszweige auf einen Aufschwung. Die Vorreiterrolle spielt die Bergbauindustrie, die in den kommenden Jahren mit hohen Produktionssteigerungen rechnen kann. Verbesserte Rahmenbedingungen könnten einige der vom früheren Staatschef Mugabe vertriebenen Farmer zurücklocken. In der Nahrungsmittel- und Textilindustrie wollen viele Firmen ihre Anlagen erneuern, leiden aber unter dem Devisenmangel. Massiver Aufholbedarf besteht im Infrastrukturbereich.

## Chemieindustrie: Gassektor soll in Schwung kommen

Simbabwe hat lediglich eine kleine chemische Industrie, die sich vor allem auf die Herstellung von Düngemitteln und Haushaltschemikalien konzentriert. Die lokalen Produktionskapazitäten für die Düngemittelerzeugung dürften sich auf rund 1,2 Millionen Tonnen pro Jahr belaufen, wodurch der landesweite Bedarf gedeckt werden kann. Zu den großen Herstellern zählen Zimbabwe Fertilizer Company und Sable Chemicals. Neue Investitionen könnten in die Erschließung von Kohleflözmethan fließen. Simbabwe dürfte über Reserven von mindestens 765 Milliarden Kubikmeter verfügen. Als erstes Unternehmen will Shangani Energy die Förderung starten und bis 2020 rund 120 Millionen US-Dollar (US\$) für zwei Bohrungen ausgeben, die ein 12 Megawatt Pilotkraftwerk befeuern sollen. Langfristig sollen über 700 Millionen US\$ investiert werden.

## Energiewirtschaft: Erzeugungsdefizit soll abgebaut werden

Im Winter 2018 dürfte die Spitzenlast auf rund 1.900 Megawatt steigen, eine Größenordnung, die das Land nicht selbst erzeugen kann. Häufig entsteht ein Defizit von bis zu 400 Megawatt, das mit Importen aus Südafrika und

## BRANCHENCHECK - SIMBABWE (MAI 2018)

Mosambik gedeckt wird. Die Zimbabwe Power Corporation (ZPC) plant, mit der chinesischen Sinohydro das Hwange Kohlekraftwerk um 600 Megawatt auszubauen. Auch drei Solar-Photovoltaik (PV)-Kraftwerke mit jeweils 100 Megawatt sollen mit chinesischen Partnern realisiert werden. Der Bergbaukonzern RioZim will in Gokwe North zudem ein Kohlekraftwerk für zunächst 700 Megawatt errichten. Auch Makomo Resources (660 Megawatt) und Liberation Mining (100 Megawatt) haben Kohlekraftwerke in der Planung. Makomo Resources will zusätzlich noch eine Solar-PV-Anlage (100 Megawatt) in Angriff nehmen.

### **Bauwirtschaft: Infrastruktur hat massiven Sanierungsbedarf**

Die Bauwirtschaft dürfte nach Einschätzung von Branchenexperten 2018 etwa 4 Prozent wachsen. Insbesondere im Infrastruktursektor besteht großer Handlungsdruck. Der Zustand des Straßennetzes ist in weiten Teilen schlecht. Der Investitionsstau liegt bei etwa 5,5 Milliarden US\$, wobei der Zimbabwe National Road Administration (Zinara) für 2018 nur knapp 200 Millionen US\$ für Straßenprojekte zur Verfügung stehen. Sobald Simbabwe jedoch Zugang zu neuen Krediten erhält, dürften zahlreiche Vorhaben angestoßen werden. Dazu zählen die Instandsetzung des Bulawayo-Victoria Falls Highway (200 Millionen US\$) sowie des Harare-Bindura Highway (20 Millionen US\$). Geiger International (Österreich) erhielt den Zuschlag für den Ausbau des Beitbridge-Harare Highway mit einem Volumen von 984 Millionen US\$, allerdings will die Regierung den Auftrag wegen zeitlicher Verzögerungen neu vergeben.

### **Gesundheitswirtschaft: Staatliche Einrichtungen sind unterfinanziert**

Das einst gute Gesundheitssystem Simbabwes hat in den vergangenen Jahren stark an Substanz eingebüßt. Die medizintechnische Ausrüstung ist veraltet, es mangelt an Medikamenten und viele Fachkräfte sind ausgewandert. Die Gesundheitsausgaben betragen 2017 rund 860 Millionen US\$ und sollen nach Prognose von BMI Research bis 2019 auf 960 Millionen US\$ steigen. Davon entfallen nur 33 Prozent auf den öffentlichen Sektor. Die Regierung verkündete Anfang 2018 Pläne für den Bau von zehn neuen Krankenhäusern, die mit chinesischen Krediten finanziert werden sollen. Über die Private Hospitals Association of Zimbabwe (PHAZ) können die Einrichtungen des Privatsektors als mögliche Abnehmer für Medizintechnik erfragt werden. Der Markt für Pharmazeutika soll von 413 Millionen US\$ (2017) auf 493 Millionen US\$ (2019) zulegen.

### **Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei: Kommerzieller Sektor könnte wiederbelebt werden**

Nach der Enteignung von 6.000 weißen Farmern ist die Landwirtschaft Simbabwes vor allem durch Kleinbauern geprägt. In Jahren mit guten Regenfällen erreichen diese bei Tabak und Mais wieder beinahe die Ernteerträge aus der Blütezeit der simbabwischen Landwirtschaft. Die neue Regierung will auch die kommerzielle Agrarwirtschaft wieder aufbauen und bietet Farmern die Möglichkeit, Agrarland für 99 Jahre zu pachten. Dadurch dürfte der Zugang zu Krediten wieder möglich sein. Nach Meldungen sollen seit Jahresbeginn 2018 bereits 600 kommerzielle Farmer nach Simbabwe zurückgekehrt sein. Der Markt für Landtechnik dürfte langfristig profitieren. Der US-amerikanische Hersteller Agco will in eine Musterfarm investieren. Für die Sanierung der Bewässerungssysteme werden landesweit rund 430 Millionen US\$ benötigt.

### **Bergbau: Minenbetreiber erwarten einen Aufschwung**

Die Bergbauunternehmen in Simbabwe blicken optimistisch in die Zukunft. Die Goldproduktion soll 2018 um 13 Prozent auf 30 Tonnen zulegen. Zu den Betreibern mit Ausbauplänen zählen Metallon und Caledonia Mining.

## BRANCHENCHECK - SIMBABWE (MAI 2018)

Der Platinproduzent Zimplats errichtet bis 2025 die Mupani-Mine. Die Kohleförderung soll bis 2019 auf 8 Millionen Tonnen zulegen (2017: 2 Millionen Tonnen). Die Unternehmen Hwange Colliery, Makomo Resources und Liberation Mining bauen ihre Minen aus. Im Diamantenabbau will die Zimbabwe Consolidated Diamond Company (ZCDC) bis 2020 insgesamt 400 Millionen US\$ investieren. Zu einem neuen Standbein entwickelt sich der Abbau von Lithium. Prospect Resources und Premier African Mining verfolgen bereits weit fortgeschrittene Projekte in Simbabwe.

Weitere Informationen:

Simbabwes Bergbau blickt optimistisch in die Zukunft

<http://www.gtai.de/mkt201804118004> ▶

### **Nahrungsmittelindustrie: Produktion dürfte zulegen**

Die Nahrungsmittelherstellung ist das Herzstück der simbabwischen Industrie und noch in breiter Basis vorhanden. Große Unternehmen wie Nestlé, Unilever oder Innscor investieren fortlaufend in ihre Anlagen. Varun Beverages errichtet derzeit für 40 Millionen US\$ eine Abfüllanlage für Pepsi-Getränke. Auch viele andere Unternehmen wie Delta Beverages, Schweppes, United Refineries oder Blue Ribbon berichten von zuletzt steigenden Produktionsvolumen. Das größte Hemmnis ist derzeit der Devisenmangel. Sobald sich die Situation bessert, dürfte der Sektor verstärkt in die Erneuerung der Produktionsanlagen investieren. Viele Maschinen in kleineren und mittleren Betrieben sind über 20 Jahre alt. Auch Ausbaupläne wie neue Molkereianlagen durch Dendairy werden verstärkt angekündigt. Coca-Cola will in den kommenden drei Jahren 65 Millionen US\$ in Simbabwe investieren.

### **Textil- und Bekleidungsindustrie: Betriebe suchen Gelder für Erneuerungsmaßnahmen**

Wie andere Sektoren versucht auch die Textilindustrie wieder auf die Beine zu kommen. Das Unternehmen Merlin nahm 2018 den Betrieb wieder auf, benötigt aber 30 Millionen US\$, um neue und moderne Ausrüstung zu beschaffen. Derzeit werden sehr alte Maschinen aus Deutschland genutzt. Auch David Whitehead kann durch eine Finanzspritze der Zentralbank wieder produzieren. Das Unternehmen Bata fertigt in Simbabwe drei Millionen Paar Schuhe pro Jahr und plant weiter zu wachsen, insbesondere durch Ausbau des Einzelhandelsnetzes. Die Lederindustrie braucht Branchenvertretern zufolge rund 100 Millionen US\$ für ihre Revitalisierung. Die Zentralbank kann für 2018 jedoch nur 15 Millionen US\$ zur Verfügung stellen. Zu den Unternehmen, die eine Rekapitalisierung suchen, gehört die Gerberei Wet Blue Industries.

### **Metallindustrie: Regierung zieht neuen Investor aus China an Land**

Die Zimbabwe Iron and Steel Company (Zisco) war einst der Stolz des Landes und als größter Stahlproduzent Afrikas Sinnbild für die Industrialisierung Simbabwes. Aufgrund der Wirtschaftskrise musste die Produktion 2008 jedoch eingestellt werden. Die Anlagen sind marode und nur zu 15 Prozent betriebsfähig. Mit der chinesischen R&F hofft die Regierung, einen Investor für die Wiederbelebung des Stahlwerks gefunden zu haben. Dieser will zunächst 1 Milliarde US\$ investieren, um wieder eine jährliche Produktion von 1 Million Tonnen zu erreichen. Der Inlandsbedarf liegt jedoch nur bei rund 300.000 Tonnen pro Jahr, sodass Exportmärkte erschlossen werden müssten. Der Chromproduzent Zimasco will mit Hilfe des Anteilseigners Sinosteel drei neue Schmelzen errichten und die Produktion in den kommenden fünf Jahren von 120.000 auf 300.000 Tonnen/Jahr steigern.

## Umwelttechnik (Wasser/Abfall/Luft): Hoher Investitionsbedarf in die Wassernetze

Die Wasserinfrastruktur Simbabwe wurde in den vergangenen Jahren infolge der Wirtschaftskrise stark vernachlässigt. Die Systeme sind marode und häufig bleiben die Wasserhähne trocken. In Harare nutzen reiche Bürger eigene Bohrlöcher. Ungereinigtes Abwasser stellt in den Städten eine Gesundheitsgefahr dar. Allein die Hauptstadt Harare benötigt langfristig 1,1 Milliarden US\$ für die Modernisierung des kommunalen Wassernetzes. Seitens der Diaspora Infrastructure Development Group (DIDG) gibt es Pläne, der Stadt Harare Kredite von 300 Millionen bis 500 Millionen US\$ für die Wasserinfrastruktur zur Verfügung zu stellen. Auch in der zweitgrößten Stadt des Landes Bulawayo wird der Investitionsbedarf mit 1 Milliarde US\$ beziffert. Die Afrikanische Entwicklungsbank stellt 2018 Gelder in Höhe von 34 Millionen US\$ bereit.

## Informations- und Kommunikationswirtschaft: Hohes Wachstum im mobilen Breitbandbereich

Im Bereich der Telekommunikationsinfrastruktur ist Simbabwe vergleichsweise gut aufgestellt. Im Jahr 2017 gab es insgesamt 14 Millionen Mobilfunkkunden, was einer Abdeckungsrate von knapp 103 Prozent entspricht. Die Zugangsrate zum Internet lag bei 51 Prozent. Das mobile Datenvolumen legte 2017 um rund 21 Prozent zu. Die Anbieter Econet, NetOne und Telecel dürften deshalb weiter in ihre Netze investieren. Der Marktführer im Mobilfunk, Econet, ist auch in vielen weiteren Bereichen wie Mobile Banking oder E-Commerce tätig. Econet befindet sich auf Expansionskurs und hat die investiven Ausgaben im 1. Halbjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 336 Prozent auf 67 Millionen US\$ gesteigert. Ein Schwerpunkt ist der Ausbau des LTE-Netzes. Auch Dark Fibre Africa und TelOne wollen in den kommenden Jahren rund 60 Millionen beziehungsweise 98 Millionen US\$ für ihre Breitbandinfrastruktur ausgeben.

Einen Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung finden Sie unter: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigati-on/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--simbabwe-mai-2018,did=1927088.html> ▶

## KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.